

## Silvia Ohse

---

**Von:** Silvia Ohse [info@adwords-texter.de]  
**Gesendet:** Dienstag, 17. Januar 2012 22:51  
**An:** Silvia Ohse  
**Betreff:** (07) MATERIE: am Übergang von Materie zu Energie

=====

In einer eMail vom 28.01.2011 17:16:47 Westeuropäische Normalzeit schreibt [GerdFredMueller@aol.com](mailto:GerdFredMueller@aol.com):

Liebe Freunde der Neuoffenbarung,

im Werk der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber kommt sehr gut zum Ausdruck, dass Materie eine "verhärtete" (gefestete) Form der Energie ist. Das wird leicht verständlich und sehr einleuchtend im Werk "Das große Evangelium Johannes", Band 4, Kapitel 103 "Die Entwicklung der Materie" offenbart (GEJ.04\_103)

Geist ist Wille und Wille ist "Kraft" (Energie). Geist hat sehr hohe Schwingung und gilt in der Wissenschaft der Physik als nicht vorhanden, weil Geist mit Apparaten nicht gemessen werden kann. Nur in der Parapsychologie und in Kreisen der Esoterik wird mit Energien aus dem Geistbereich experimentiert: das "Tischeheben mit Geisteskräften" gilt als einschlägiges Beispiel.

Wird eine hohe Schwingung vermindert, bilden sich aus den niedrigen Energieformen (verminderter Kraft) "Verhärtungen", "Verfestigungen": Energie wird zu Materie in den generellen Formen von Quanten, Elektronen, Protonen und das sind die Bausteine der Atome, aus denen wiederum leichter erkennbare Materieformen der gröberen Art entstehen, die Moleküle. Oder mit anderen Worten: aus Äther zu Gas Luft, aus Gas (Luft) zu Wasser, aus Wasser zu fester Erde.

Die drei Aggregatzustände des Wassers sind das Schulbeispiel: Wasser als Dampf (Gas), Wasser als Flüssigkeit, Wasser als Gefrorenes (Eis). Zu "Stein" gewordenes Wasser (Eis) hat nahezu keine Wärme in sich; aber Wasser unter hohem Druck - als Wasserdampf - hat sehr viel Wärme in sich. Die Wärme in der Materie entscheidet darüber, ob etwas fest (dicht), flüssig (elastisch) oder gasförmig (flüchtig) ist. Wärme ist eine Eigenschaft des Feuers und geistig betrachtet ist Feuer "die Liebe". Große Liebe ist Lebenswärme (Bewegung), keine Liebe ist Lebenskälte (Tod).

Versucht man einen kleinen Einblick in die Welt der Physik der Materie und der Energie kann man generell das Folgende sagen, auch ohne den Anspruch auf Wissenschaftlichkeit der Aussage.

Es war vor allem der große Physiker Werner Heisenberg (im Austausch mit Nils Bohr, siehe das Buch "Der Teil und das Ganze: Gespräche im Umkreis der Atomphysik"), der durch seine "Unschärferelationen" die Nahtstelle zwischen Materie und Geist / Energie aufgezeigt hat. Seit Heisenberg steht nicht mehr in Frage, dass es fließende Übergänge zwischen Energie und Materie gibt. Das heißt mit anderen Worten: die Wissenschaft der Physik kann zeigen, dass aus Geist (= Wille, Energie) Materie werden kann, und dass das eine (die Materie) in das andere (die Energie) transformiert werden kann. Das hat schon Albert Einstein nachgewiesen, er hat sich dabei aber nur auf Materie **ohne** Schwingungsbetrachtungen der "Dinge" bezogen. Durch Werner Heisenberg ist deutlicher geworden, dass hinter der Materie Geist ist und Materie nicht nur aus kleinsten Teilchen bestehend betrachtet werden sollte.

Das hat noch immer nicht dazu geführt, dass die Grundlagenforschung der Physik bereit ist zu sagen: eine riesengroße Geist-welt ist hinter (außerhalb, vor) der Materie-welt. Die Wissenschaftler reden lieber von Materie- und Antimaterie als von Geist (aus Gott) und Materie (durch Verhärtung von Geist).

Lange wurde in der Physik die "wissenschaftliche Meinung" vertreten, dass ein "Ding" - ein Teilchen - nicht zugleich die Eigenschaften von Teilchen (Partikel) **und** von Schwingung haben könne. Zu einem Denken darüber, dass es Übergänge von Schwingung zum Teilchen und zurück vom Teilchen zur Schwingung geben könnte, kam es sehr lange nicht. Die Physik der Schwingungen und die Physik der Teilchen standen sich mit harter Trennungslinie gegenüber.

Die Vorstellung, dass Materie aus kleinsten, nicht mehr teilbaren Teilchen zusammengesetzt ist, hat eine lange Tradition in der Physik. Diese kleinsten Teilchen waren in den Anfängen der physikalischen Untersuchungen für die Wissenschaften die Atome. Hieraus entwickelte sich das allgemein bekannte Atommodell aus Kernbestandteilen (Protonen) und darum kreisende Elektronen.

In der weiteren Forschung zeigte sich dann, dass die Atome wiederum aus kleineren Teilen aufgebaut sind. Atome bestehen aus einem Atomkern - dieser ist positiv geladen und aus einer Reihe von Elektronen - diese sind negativ geladen. Die Elektronen schwirren um den Atomkern herum, Das zeigt, dass selbst ein Atom nicht Materie im herkömmlichen Sinne ist, sondern aus einer Reihe von kleinsten Teilchen besteht, die zusammen das Atom bilden, und dass zwischen den kleinsten Teilchen, dem Atomkern und den Elektronen eine Menge "Luft", d.h. Abstände existieren.

Das wurde schon im Werk der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber im Jahr 1847 im Buch "Erde und Mond" mitgeteilt. Das war lange vor der Zeit, die heute Wissenschaft der Atomphysik heißt.

Wenn die nur auf das Materielle ausgerichteten Wissenschaftler bereit wären, im Werk der Neuoffenbarung zu lesen, würde ihnen so mancher Holzweg und teure, lange Wege erspart bleiben. Aber Materialisten können sich wegen ihrer "Polung" von Herz und Verstand - es ist das Gemüt - nicht mit Gott beschäftigen; das lässt der Hochmut der Wissenschaften nicht zu. Wer sich zu Gott hinter der Schöpfung und als Schöpfer von allem aus Seinem Geist bekennt, erleidet die Ächtung seiner Fachkollegen: er sägt sich den Ast ab, auf dem er als Wissenschaftler sitzt und gehört werden möchte: materialistische Meinungsmonopole beherrschen die Felder und Gelder. Jean E. Charon (Der Geist der Materie), Fritjof Capra (Das Tao der Physik), Hans-Peter Dürr (Physik und Transzendenz) und wenige andere wagen eine Welt des Geistes hinter der Physik zu denken und bekennen sich dazu. Aber die meisten "Atomphysiker" können sich noch immer vorstellen, dass auf unserer Sonne ständig sehr viele, riesengroße Atomexplosionen stattfinden und dadurch Licht und Wärme auf die Planeten der Sonne kommen. Vergleicht man die Aussagen der Wissenschaft der Physik mit den Aussagen über die Natur der Dinge in der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber, sieht man wie erschreckend groß der Abstand zwischen Materialisten der Wissenschaften und Freunden von Offenbarungsaussagen Gottes über Seine Natur sind (siehe die NO durch Lorber).

Eine Aussage zur "Luft (Abstand) zwischen Atomkern und Elektronen" und von da zum nächsten Atom ist in der Neuoffenbarung wie folgt:

***"[Er.01\_027,03] Ihr könnt was immer für eine Materie betrachten, so werdet ihr es dennoch nicht finden, daß diese nur irgend als vollkommen solid in die Erscheinlichkeit tritt, sondern jede Materie ist teilbar, weil sie aus Teilen besteht, und zwischen diesen Teilen sind noch immer Räumchen, die von den Naturkundigen Poren genannt werden.***

***[Er.01\_027,04] Über die Teilung der Materie ist bis jetzt noch kein Gelehrter im reinen, und niemand kann es bestimmen, in welche endlich kleinsten Teile die Materie teilbar ist. Man nehme nur z.B. einen Gran Moschus, lege ihn in einem großen Gemache auf irgend einen Platz: in kurzer Zeit wird das große Gemach in all seinen Räumen mit dem Moschusdufte erfüllt sein, und man darf ein solches Stückchen viele Jahre liegen lassen, und es wird weder an seinem Volumen noch an seinem Gewichte etwas Merkliches verlieren; und doch mußten in jeder Sekunde viele Millionen Teilchen sich von diesem Stückchen flüchtig abgelöst haben, um fortwährend die weiten Räumlichkeiten des Gemaches mit dem Moschusdufte zu erfüllen. Dergleichen Beispiele könnten noch eine große Menge angeführt werden; allein für unsere Sache genügt dieses einzige, um einzusehen, daß es da mit irgend einer definitiven Bestimmung über die endliche Teilbarkeit der Materie sicher seine gewesten Wege hat. Wenn aber nun dargetan ist, daß wenigstens für eure Begriffe alle Materie bis in ein nahe unendliches Minimum teilbar ist, so ist es doch anderseits mehr als klar, daß die Materie notwendig aus Teilen zusammengesetzt sein muß. Wer aber zieht diese Teile zusammen und klebt sie so fest aneinander, daß sie endlich wie eine einfache Masse aussehen, die manchmal mehr, manchmal weniger fest ist? – Sehet, da ist schon die erste Stufe, auf welcher das Geistige beginnt."***

Das bekannte "Atommodell" erwies sich als nicht richtig, denn der **Atomkern** besteht wiederum aus noch kleineren Teilchen, nämlich den **Protonen und den Neutronen**. Nachdem man diese Teilchen identifiziert hatte, stellte sich heraus, dass auch das nicht die endgültig kleinsten Teilchen sind, sondern, dass diese wiederum aus **noch kleineren Teilchen** aufgebaut sind, die man **Quarks** nennt. Inzwischen konnten mehr als zweihundert verschiedene Quarks identifiziert werden. Diese unüberschaubare Artenanzahl versucht man in verschiedene Familien zu gliedern.

In den riesengroßen Einrichtungen der Atomphysik - den Elektronenzyklotronen (z.B. DESI in

Hamburg und CERN in der Schweiz) arbeiten ganze Heerscharen von Physikern und geben sehr, sehr viel Geld für das Herumscharren in den Teilchen der Materie aus. Es sei der Vergleich mit dem Hahn erlaubt, der auf dem großen Haufen durch emsiges Scharren Essbares für sich und die Seinen zu finden sucht und es durch lautes Krähen veröffentlicht, wenn er mal wieder fündig geworden ist.

Wenn die Physiker die Aussage über den Moschusduft (dem Parfüm) - siehe oben Er.01\_027,04 - anerkennen würden, hätten sie die Erklärung dafür, dass mit Apparaten die Grenze der Materie (die Kleinstteilchen) nicht gefunden werden kann. Mit Großapparaten der Atomzertrümmerung wie DESI und CERN kommt man sicherlich nicht zur gewünschten Erkenntnis, zumal diese Erkenntnisse auf der Ebene der Materie hängenbleiben. Das simple Beispiel mit dem Moschusduft (dem Parfüm) zeigt es. Das wollen Physiker nicht hören; hier schließen sie die Augen und verstopfen die Ohren.

Die "Wissenschaft" der Physik kann Teilchen exakt lokalisieren und kann den Teilchen auch die genaue Masse zuordnen. Und es gilt auch: Teilchen können sich gegenseitig nicht auslöschen; sie können sich unter Beibehaltung ihrer Form gegenseitig anstoßen und damit in Bewegung setzen. (siehe hierzu "Das große Handbuch zum MEDEA 7 Orgonstrahler und Schwingungspotenzierer" von Silvia Breves, 1994).

Man hat auch herausgefunden, dass sich die Teilchen drehen, sie drehen sich um ihre eigene Achse. Das wird mit dem englischen Begriff "spin" bezeichnet. Es gibt Teilchen die "links" drehen, und Teilchen die drehen "rechts" (Linksspin, Rechtsspin). Dieser Spin - sagt die Wissenschaft der Physik - ist dafür verantwortlich, dass die Materie "zusammenhält"; ohne Spin würde sich das Teilchen auflösen.

Würden Wissenschaftler, die auf diesem Gebiet arbeiten, die Beiträge über "Der Magnetismus" und "Die Elektrizität" im Werk "Schöpfungsgeheimnisse" von Jesus durch G. Mayerhofer lesen und verinnerlichen, hätten sie die Antwort darauf, weshalb Materie dreht (einen "Spin hat"). Das gilt für jede Masse, auch alle großen Himmelskörper drehen, sie haben "spin".

Das liegt an der Wechselwirkung (gegenseitigen Beeinflussung) von Magnetismus und Elektrizität: Liebe (= Magnetismus) zieht zum Zentrum, Weisheit oder Licht (= Elektrizität) strebt vom Zentrum weg; daraus entsteht die Drehbewegung (der "spin").

**Liebe will festhalten** (an sich ziehen) und **Weisheit will loslassen** (befreien, entweichen).

Diese beiden Eigenschaften sind in allem enthalten, was in der Schöpfung ist. Da beide Eigenschaften aus Gott - Liebe und Weisheit - gleichzeitig wirken, entsteht in der Materie das, was die Wissenschaft über die Grundlagen der Natur (die Physik) als "spin" der Teilchen bezeichnet, auch der sehr, sehr kleinen Teilchen, der Quarks und der noch kleineren Teilchen, die keinen Namen haben. Der Begriff "Quarks" wurde von James Joyce geprägt und steht für "hypothetische Elementarteilchen".

**Die Teilchen mit Linksspin sind elektrisch negativ, die Teilchen mit Rechtsspin sind elektrisch positiv.**

Ein Atom (Protonen mit Elektronen) ist immer aus Teilchen mit Links- und Rechtsspin aufgebaut, deshalb kann innerhalb eines Atoms zwischen diesen Teilchen Strom fließen, vom negativen Pol (Linksspin) zum positiven Pol (Rechtsspin). Ohne diese unterschiedlichen elektrischen Pole könnten die Teilchen nicht zusammengehalten werden. Die Wechselwirkung von Anziehung und Abstoßung hält die Teilchen zusammen. **Woher die Teilchen die Energie für die Drehung haben (die Lebenskraft), lässt sich mit der traditionellen Atomtheorie (Atomkugelmodell) noch immer nicht nicht erklären.**

Man weiß, dass alles, was in der Schöpfung existiert, seine spezifische Schwingung hat. Welche Eigenschaften haben die Schwingungen? Die Schwingung ist wie eine Meereswoge, die an das Ufer brandet. Dabei gilt: verschiedene Schwingungen können sich gegenseitig beeinflussen. Zwei gegenläufige Wellen treffen im Meer (am Strand) aufeinander und neutralisieren sich am Ende gegenseitig. Die See wird glatt, wenn die an das Ufer brandende Welle von dem Wasser gebremst wird, das vom Ufer (von der vorangegangenen Welle) in das Meer zurück will. Wellen auf See können sich auch gegenseitig verstärken (hochschaukeln), sie können sich so beeinflussen, dass sie kräftiger werden. Wellen können sich auch gegenseitig neu ausrichten. Das ist der Fall, wenn zwei Wellen aufeinander getroffen sind und die sich daraus ergebende neue Welle eine Mischung aus den vorherigen zwei Wellen ist.

Daraus ergibt sich:

\*\*\* Teilchen sind exakt lokalisierbar; Schwingungen sind nicht exakt lokalisierbar.

\*\*\* Masse kann exakt zugeordnet werden; in der Schwingung kann Masse nicht exakt zugeordnet werden.

\*\*\* Teilchen können sich gegenseitig nicht auslöschen; Schwingungen können sich gegenseitig auslöschen.

\*\*\* Stoßen sich Teilchen gegenseitig an, behalten sie ihre Form; stoßen unterschiedliche Schwingungen aufeinander, ist die Veränderung der Form der Schwingung möglich.

\*\*\* Die Teilchen drehen sich in ihrem Spin um sich selbst; die Schwingungen gehen immer in Wellenbewegung vorwärts (Pfeilrichtung).

Bisher galt im Denken: "Es kann nicht sein, dass ein Ding Eigenschaften in sich vereinigt, die sich gegenseitig ausschließen. Im Bild von der Welt gibt es aber Eigenschaften, die sich tatsächlich ausschließen: sie werden "duale Aspekte" genannt. Aber im alten östlichen Denken sind Dinge vorhanden, die sich erst durch ihre Polarität (ihren Gegensatz) beschreiben lassen. Das klassische Beispiel ist das Jin-Yang-Prinzip (zwei Prinzipien sind in einem "Ding").

Das "Sowohl-als-auch" eines Dings (Jin und Yang in einem "Ding") setzt sich nun auch im Denken der physikalischen Forschung durch.

Einer der wichtigen Anfänge hierzu liegt in den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts (vor nun nahe 100 Jahren). Physiker, u.a. Werner Heisenberg, haben die Eigenschaften des Lichtes untersucht. Wurde Licht so untersucht, dass es aus Teilchen (Quanten) zusammengesetzt sei, zeigten sich die typischen Eigenschaften von Teilchen. Die Lichtteilchen (Quanten) waren exakt lokalisierbar und man konnte ihnen eine genaue Masse zuordnen; sie konnten sich auch gegenseitig nicht auslöschen, sie konnten sich auch gegenseitig anstoßen und in Bewegung setzen.

Aber man hat das Licht auch untersucht und dabei angenommen, dass es eine Schwingungswelle sei. Nun stellte man Schwingungseigenschaften des Lichtes fest, Lichtwellen waren weit ausgedehnt und nicht mehr exakt lokalisierbar. Die Masse (Quanten des Lichtes) konnten nicht mehr genau zugeordnet werden. Vor allem erkannte man, dass sich Lichtwellen gegenseitig in ihrer Form, in ihrer Höhe, in ihrer Frequenz und Schwingungsdauer beeinflussen konnten (siehe als Analogie die Wellen des Wassers): Lichtwellen können sich verstärken, neutralisieren und in neue Form bringen. Dabei entstand der Begriff Quantenphysik und die "Heisenberg'schen Unschärferelationen" bilden die Basis der neuen Erkenntnisse der Physik.

Daraus werden zwei wichtige Erkenntnisse abgeleitet:

**1. Objektive, vom Beobachter unabhängige Untersuchungsergebnisse gibt es nicht.** Ein Ergebnis ist davon abhängig, unter welchen Aspekten man die Untersuchung vornimmt. So ergaben die Untersuchungen des Lichtes einmal Teilcheneigenschaften, und beim anderen mal Welleneigenschaften. Das führt zur Schlussfolgerung, das es vom Beobachter unabhängige objektive Wissenschaft nicht gibt.

**2. Dinge können sich in zwei entgegengesetzte Eigenschaften verbinden.** Damit ist die alte Erkenntnis des "westlichen Verstandes" überholt (im Vergleich mit dem asiatischen Denken; Beispiel Jin und Yang in Einem). Gegensätze (Pole) stehen nicht gegeneinander, sie bilden gemeinsam ein Ganzes (Jin / Yang)

**Dinge sind Teilchen und Schwingung zugleich.** Keine der beiden Eigenschaften (Teilchen oder Schwingung) ist wichtiger als die andere. Keine der Eigenschaften dominiert die anderen.

Beide Eigenschaften sind notwendig, um lebendige Materie zu sein. Bei den beiden Eigenschaften - als Teilchen und Schwingung - handelt es sich nicht um duale (sich ausschließende) Eigenschaften, sondern um polare Eigenschaften: Eigenschaften, die sich gegenseitig bedingen (das eine hat das andere als Notwendigkeit). Kein Nordpol ohne Südpol. Kein männliches Prinzip ohne das weibliche Prinzip in der Schöpfung, u.a.m.

Die Eigenschaften der Teilchen (Teilchenaspekte der Materie) hat **Albert Einstein** gefunden und in

der berühmten Formel  $e = m \times c^2$  (Energie = Masse mal Lichtgeschwindigkeit im Quadrat) ausgedrückt. Das heißt: **Energie ist eine andere Form der Materie oder Materie ist eine andere Form der Energie**. Genau das sagt uns die Neuoffenbarung vom Jesus durch Lorber seit nun schon 170 Jahren: **Materie ist gefesteter Geist** (= Wille, Energie).

**Energie (Geist) ist Materie geworden und Materie wird wieder Energie (Geist); Materie soll vollendet (erfüllt mit Erfahrung) zum Geist zurück. Geist hat sich in Materie verwandelt und diese Materie soll sich zum Geist zurück verwandeln.** siehe hierzu Werk "Schöpfungsgeheimnisse" durch G. Mayerhofer:

***[Sg.01\_013,53] "So ward er aus dem großen Reich des Geistes-Menschen, aus Meinem Himmelreich verbannt, oder anders gesagt, er verbannte sich selbst daraus, weil ihm die dort herrschende Friedens- und Liebeluft nicht behagte; er floh weit hinaus in die ewige Unendlichkeit. Und damit auch er, obwohl Gegensatz von Mir, doch nur Meinen Zweck erfüllen muß, so erschuf Ich eine materielle Welt aus seinen und seiner Geister Substanzen, kleidete ihn und die Seinigen dort in die Materie ein, um, wenn auch nicht ganz, doch dann in kleine Parzellen aufgelöst, sich zu Mir zurückbegeben zu können."***

Der große **materielle Schöpfungsmensch** ist der gesamte Kosmos mit allen Himmelskörpern darin. Dieser materielle Schöpfungsmensch soll zu einem **geistigen Schöpfungsmenschen** werden. Mit anderen Worten: Die "Gesamtseele Satans" ist die Materie und soll zu einzelnen Geist-Seele Wesen werden, die als unzählbar große Anzahl vollendeter Menschenwesen zum großen geistigen Schöpfungsmenschen geformt werden. Hier liegt das große Ziel dieser Schöpfungsperiode. Viele unterschiedliche "Geistervereine" (siehe dazu Swedenborg) werden den neuen, den geistigen und kosmisch großen Schöpfungsmenschen bilden. So holt Gott der Herr - der Vater - die von IHM Abgefallenen zurück zu Sich.

Mit der nächsten Mail will ich Aussagen der Neuoffenbarung über das "leben in der Materie" zusammentragen.

Herzlich  
Gerd